

## **Nathanaels Geliebte packt aus: So war er wirklich!**

*Clara wirkt angespannt, jedoch sehr reserviert, Spuren von Trauer sind ihr auf den ersten Blick nicht anzumerken*

**Clara, nun sind schon einige Wochen vergangen, seitdem Ihr damaliger Verlobter Nathanael tragisch verunglückt ist. Wie fühlen Sie sich? Denken Sie, dass Sie rückblickend die Geschehnisse bereits verarbeitet haben?**

Ich fühle mich bestätigt. *(Sie pausiert kurz, und vermittelt den Eindruck, als sei sie fertig mit ihrer Antwort, fährt dann aber fort.)* Ich fühle mich bestätigt in meiner Liebe zu Nathanael. In dem Moment, als ich ihn dort unten liegen sah, realisierte ich, dass auch ein Teil von mir gestorben ist. Allerdings ist es nicht das Einzige, in dem ich bestätigt wurde. Viel mehr noch wurde ich in meiner Auffassung bestätigt, dass Nathanael von diesem Coppola beziehungsweise Coppelius besessen war und diese Besessenheit ihn letztendlich in den Tode trieb. Ich denke, es war das Beste für ihn. Sollte man so gefühlsgeleitet und unvernünftig sein Leben führen und wird man dann in Hirngespinnste getrieben, ist der Tod manchmal die beste Lösung. Ich bin deshalb auch froh, dass dieser Teil von mir gegangen ist, der mich und meine Natur doch sehr belastete in den letzten Monaten. Ich gab mein Bestes, doch manchen Menschen ist ihr Schicksal zugeschrieben. Ich versuche daher, besonnen in die Zukunft zu blicken.

**Sie scheinen sich doch schon sehr gefasst zu haben. Jedoch hätte ich nochmals eine Rückfrage bezüglich der letzten Minuten vor Nathanaels Tod. Was waren Ihre Gedanken, während Sie oben auf der Galerie des Turmes standen?**

Entsetzen. Pures Entsetzen ergriff mich. Nach der Rückkehr Nathanaels hoffte ich auf ernsthafte Besserung. Ich legte großes Vertrauen in die Ärzte. Ich genoss die freie Zeit mit ihm dort oben. Mit dem Blick in die Ferne assoziierte ich auch einen Blick in neue Zeiten. Dies bestätigte sich letztendlich auch, jedoch in einer anderen Weise. Meine einzige Intention war, ihn auch auf diese neuen Zeiten aufmerksam zu machen, und in meinem Augenwinkel sah ich, wie er das Perspektiv ergriff, zückte und als er mich erblickte, veränderten sich seine Augen im Bruchteil von Sekunden. Sein Blick wurde wild und dieser Nathanael, der dort vor mir stand, war auch nicht mehr der Nathanael, den ich einst kennengelernt hatte. Ehe ich mich umsehen konnte, hatte er mich ergriffen und trieb mich gegen den Abgrund. In Verzweiflung griff ich nur nach dem Geländer und schrie. Nathanael würde mir nicht den Tod bringen, sagte ich zu mir selbst und ich spürte, es war für mich noch nicht Zeit zu gehen. Doch einer meiner Hände entglitt das Eisengeländer und es war keine Rettung in Sicht. Doch da hörte ich einen lauten Schlag und kurz darauf stand mein werter Bruder Lothar neben mir, der meine Hand ergriff, mich auf die Beine zog und Nathanael von mir zurückhielt. Pure Erleichterung strömte durch meinen Körper und Lothar ergriff mich und trug mich hinfort, hinunter von der schwindelerregenden Höhe. Auf dem Weg nach unten hörte ich nur das gellende Kreischen Nathanaels, welches urplötzlich verstummte. Auch Lothar hielt inne. Da ertönte Nathanaels Stimme, so wild, wie ich sie noch nie zuvor erlebt hatte: 'Ha! Sköne Oke - Sköne Oke' Und erneut Stille. Nur ein Raunen entstieg der Menschenmenge. Lothar eilte mit mir in den Armen zum Fuße des Turmes, setzte mich ab und als ich aus der Tür trat, erblickte ich meinen Nathanael. Nicht oben auf der Galerie, sondern als ein blutüberströmter Körper inmitten der Menschenmenge. Ein Teil in mir starb und Lothars Arme spendeten sofortigen Trost. Nun erscheinen die Ereignisse geradezu surreal und Nathanaels Existenz ebenfalls.

**Fürchteten Sie denn schon zuvor um Nathanaels Existenz oder sahen Sie ein solches Ereignis bereits kommen?**

Ich muss sagen, seinen Charakter, wie ich ihn kennenlernte, hatte er bereits verloren, als der falsch adressierte Brief mich erreichte. *(Sie zieht ein Blatt Papier hervor und reicht es mir.)* Ich bangte lediglich nur noch um eine Erholung seiner Persönlichkeit. Er zeigte mir immer neue Lichtblicke, doch dies waren wohl doch nur täuschende Illusionen in der Dunkelheit.

**Nathanael war Ihr Verlobter. Ist mit seinem Gehen auch wieder ein neuer Teil in Ihrem Herzen freigeworden?**

Definitiv. Ich kann sagen, dass ich schon mein Leben lang auf freudige Erfüllung warte und mir Nathanael diese durch seine sonderbare Art doch verschaffte. Allerdings möchte ich mein Leben mit Freuden leben und auch meinen langersehnten Kinderwunsch erfüllen. Daher muss auch Nathanaels Platz früher oder später eingenommen werden.

**Wie steht Ihr Bruder zu dem Ganzen?**

Ach, Lothar verstand meinen Nathanael doch manchmal besser als ich. Doch wie soll auch ein vernünftiger und besonnener Mensch seine Psyche verstehen. Nathanael litt an einer Krankheit, dies sah nun auch Lothar nach meiner erfolgreichen Rettung ein. Seine Verlobte Todesgefahr auszusetzen, kann auch aus seinen Augen nur von einem Kranken zeugen.

**Fühlen Sie sich im Nachhinein nicht in gewisser Weise schuldig an Nathanaels Tod?**

Wo würden wir denn da hinkommen? Keineswegs! Ich gab mein Bestes, ich gab ihm meine Liebe, meine Kritik, meinen Rückhalt, doch wenn es ihm bestimmt war zu gehen, sollte es auch so geschehen. Er als Mensch wollte sich nicht ändern, da liegt die einzige Schuld allein bei ihm.

**Da muss ich allerdings einhaken. Den Rückhalt habe ich besonders in Ihrer schriftlichen Antwort nicht erkennen können.**

Wie sollte man denn sonst den irrenden Menschen anders aufrütteln? Man sollte jederzeit fröhlich und beschwingt das Leben genießen und nicht in seinen dunklen Gedanken vor sich hin schwimmen. Das musste auch Nathanael damals klar signalisiert werden.

**Denken Sie nicht, er hätte sich mit Ihrem emotionalen Verständnis doch noch „bessern“ können?**

Wie sollte man die wirren Emotionen dieses Menschen verstehen? Seine Hirngespinnste stellen keine Rechtfertigung für seine Irrationalität dar. Klar, hätte ich meine Rationalität aufgeben können, aber das hätte noch mehr Schaden angerichtet.

**Noch mehr Schaden als den Tod eines Menschenlebens? Sollte nicht die Liebe Grund genug dafür sein, Opfer zu erbringen?**

Lieber die Aufgabe eines Menschenlebens als die Aufgabe des Menschenbildes. Und ich opferte auch viel Zeit für ihn und stand ihm stets zur Seite. Das ist schließlich die Art, wie sich eine Lebensgefährtin verhalten sollte.

**Gut, ich möchte nochmals auf die Persönlichkeit Nathanaels zurückgreifen. Inwiefern hat sich dieser Wahnsinn zu Coppelius ausgedrückt?**

Nun, Nathanael verfiel in einen Zustand puren Wahns, sprach von brennenden Augen, Glut, Feuer, und wie bereits anfangs gesagt, von 'Skönen Oken'.

**Wissen Sie denn Genaueres über die Ursprünge dieses Coppelius?**

Ich kann nur aus Erzählungen meines verstorbenen Verlobten berichten, aber seine Präsenz geht auf Nathanaels Kindheit zurück, in der er wieder und wieder vom 'Sandmann' träumte. Er fürchtete ihn sehr und bei nächtlicher Stunde meinte er Schritte im Hause poltern zu hören. Dies waren die Schritte von Coppelius, der, wie sich später herausstellte, anscheinend alchemistische Experimente mit Nathanaels Vater praktizierte. Eines Abends schlich sich Nathanael, wie er mir per Brief berichtete, auf den Dachboden und beobachtete heimlich die Machenschaften der beiden Männer. Allerdings erwischte Coppelius ihn und soll gedroht haben, ihm die Augen

herauszureißen. Nathanael kam davon, doch sein Vater wurde am Folgetag tot aufgefunden. Er meinte, Coppelius, der urplötzlich verschwunden war, sei der Schuldige gewesen. Allerdings denke ich, dass vieles von den Geschehnissen lediglich Einbildungen waren. Der Tod des Vaters ist das einzige Handfeste in der Geschichte, doch den Rest muss Nathanael geträumt haben.

**Coppelius scheint sehr großes Gefallen am Leid anderer zu haben. Denken Sie, Coppelius war der Initiator der Vorgänge, besonders des Tötungsversuches an Nathanael?**

Ja und nein. Der physische Coppelius, wenn er überhaupt noch existieren mag, aus meiner Sicht nicht. Allerdings der Coppelius, der sich in Nathanaels Gehirn eingenistet hatte und dort sein Unwesen trieb.

**Also schreiben Sie nicht Nathanael die Schuld zu, sondern Coppelius?**

Eindeutig, er ist der Ursprung, doch sollte man lernen, mit diesen Einflüssen klar umzugehen. Dies hat Nathanael offensichtlich nicht schaffen können.

**Sind Sie selbst von Coppelius inzwischen besessen, so einnehmend Sie ihn beschreiben, zumal Nathanael Ihnen auch sehr nah stand?**

Nein, ich machte und mache mir zwar Gedanken über ihn, aber so persönlichkeitsbestimmend wie es sich bei Nathanael ausgeprägt hat, so weit wird es bei mir nicht kommen.

**Stimmt, sie wollten schließlich positiv in die Zukunft blicken!**

Das kann ich nur bestätigen. Ich bin froh, nun die Hirngespinnste und obskuren Gestalten hinter mir zu lassen. Ich denke, sie verstärken nur meine Wahrnehmung der Freude und des Glücks, wenn ich nun meinen Weg weiter bestreite.

**Haben Sie denn schon jemanden im Auge, mit dem Sie dies gemeinsam tun könnten?**

Dies lasse ich unkommentiert, aber Lothar wird mir sicherlich immer beistehen.

**Dann wünsche ich Ihnen, Clara, alles Gute weiterhin und hoffe, dass Sie ein erfülltes Leben haben mögen!**

Danke schön!

*Sichtlich erleichtert erhebt sich Clara von ihrem Stuhl und verlässt den Raum*